

Gemeinschaftsküche für Arbeiter großer Betriebe.

Der Verein Ottensener Industrieller hielt am Donnerstag abend unter dem Vorsitz des Fabrikanten Bösch eine Versammlung ab, der u. a. auch Oberbürgermeister Schnadenburg beizuhöhen. Der Vorsitzende berichtete zunächst ausführlich über den Stand der Kriegsdarlehnkasse. Der Verein Ottensener Industrieller hat zu der Kasse bereits 73 000 M. gezeichnet, weitere Beiträge stehen in Aussicht; insgesamt sind hierfür bereits rund 600 000 M. gezeichnet. Dem Verein sind zwei Sitze im Vorstand dieser Kasse zugewiesen. Oberbürgermeister Schnadenburg dankt den Industriellen für den bewiesenen Opferinn; die Befürchtungen des Vorsitzenden, wegen eines übermäßig starken Ansturms zur Kriegsdarlehnkasse, könne er nicht teilen. Bei den von den Städtischen Kollegien bewilligten 500 000 M. als Hilfe für die durch den Krieg in Not geratenen Grundeigentümer habe sich ergeben, daß, obwohl diese Einrichtung bereits über ein Jahr besteht, der Betrag noch nicht aufgebraucht sei. Als Vertreter des Vereins Ottensener Industrieller in den Vorstand der Kriegsdarlehnkasse wurden sodann die Herren Bösch und Weber gewählt. Hierauf erfolgte eine lebhafte Aussprache über die hiesigen Kriegsküchen und die Errichtung einer Gemeinschaftsküche. Der Magistrat plant die Errichtung einer Gemeinschaftsküche für die Arbeiter größerer Betriebe, deren Arbeiter nach Arbeitsluß nicht mehr in der Lage sind, sich die erforderlichen Nahrungsmittel einzulaufen; in Berlin erfolgt die Speisung der Arbeiter in Kantinen. Der Magistrat beabsichtigt, die Speisen zum Selbstkostenpreise abzugeben. Oberbürgermeister Schnadenburg erklärte noch, daß der Magistrat beabsichtige, die hiesigen Kriegsküchen auf einen anderen Boden zu stellen als bisher. Den Kriegsküchen, die bisher von der Kriegshilfe geleitet wurden und im wesentlichen einen reinen Unterstützungscharakter tragen, wolle man diesen Charakter nehmen. Neben den Freimarken soll fernerhin jedermann

Gelegenheit gegeben werden, sich zum Selbstkostenpreis dort eine Portion Essen holen zu können; die Lebensmittelkommission solle gemeinschaftlich mit einem von der Kriegshilfe eingesetzten Ausschuss die Kriegsküche leiten. Oberbürgermeister Schnadenburg bemerkte noch, daß eine gleiche Preisgestaltung mit Hamburg sich nicht habe erzielen lassen, da der hamburgische Staat für die Unterführung der Küchen eine Summe aufwende, die die Stadt Altona niemals tragen könne. Der Oberbürgermeister teilte schließlich noch hinsichtlich der Schwierigkeiten des Butterbezuges mit, daß in der nächsten Woche statt 60 Gramm Butter nur 30 Gramm und statt 30 Gramm Margarine 60 Gramm Margarine an die Altonaer Einwohnerschaft zur Verteilung gelangen können. Wenn eine Erhöhung der Butterportionen wieder möglich sein werde, könne er heute noch nicht sagen, dies hänge lediglich von der Zufuhr ab. Die Stadtverwaltung mache alle Anstrengungen, um möglichst viel Butter zu erhalten. Herr Fabrikant Bösch wies zum Schluß noch auf die schweren Schäden in der Fleischversorgung hin. bk.